

Der grosse Kämpfer in der Eishockeyprovinz: «Ich bin sehr glücklich»

Eines der bekanntesten – und beliebtesten – Gesichter des Schweizer Eishockeys fängt wieder unten an. Paul-André Cadieux, jener Mann, der den SC Bern in die Nationalliga A und zu drei Meistertiteln führte und dem Davoser Eishockey wieder auf die Beine verhalf, hat zum drittenmal einen B-Klub übernommen und ging (ein Abgang nicht ohne Nebengeräusche) nach zwei Jahren fast pausenloser Erfolge gewissermassen in die Eishockeyprovinz zum EHC Chur. Ein enttäuschter Cadieux in Halbpension? Der erst 33jährige Frankokanadier versichert das Gegenteil: «Ich bin sehr sehr glücklich», erzählt er in seinem auch nach elf Jahren Schweizer Aufenthalt nicht abgelegten Kauderwelsch, «ich habe eine sehr gute Sache gemacht – punkt fertig.»

★

Cadieux hat in Zizers ein Haus gekauft, verspürt in Chur nicht mehr wie im 1000 Meter höher gelegenen Davos Atembeschwerden und sieht sich vor einer «sehr interessanten Aufgabe». «Ich bin schon immer so gestartet», meint er zu seiner neuen Aufgabe, wobei er findet, dass Chur «eine gute Stadt für das Eishockey» sei. Tatsächlich hat dieser Verein im Lauf der vergangenen Jahre eine Reihe von Spitzenspielern herausgebracht (die Brüder Neiningger und Dekumbis, Stuppan, Wäger, Torhüter Maier), ohne dass die Anstrengungen ein mit der Gegenwart vergleichbares Mass erreicht hatten. Dieses Mass setzen heute drei potente Geldgeber, welche nicht nur den alles andere als billigen Cadieux in die Bündner Hauptstadt holten, sondern auch für die zurzeit noch im Bau befindliche Eishalle besorgt sind. Cadieux hat vorderhand die Möglichkeit, in dieses Unternehmen als Partner einzutreten, wobei er sich für diesen Schritt noch einige Bedenkzeit ausbedungen hat.



Paul-André Cadieux: wieder grosse Ziele. (Bild J.-P. Maeder)

Dass Cadieux als Trainer eines nicht zu den Favoriten zählenden B-Klubs aus den Schlagzeilen verschwinden könnte, scheint ihn nicht zu stören: «Auch in Davos kam die Presse und der ‚Blick‘ am Anfang nicht so oft zu mir. Das änderte sich bald einmal, als ich an der Spitze war und aufstieg.» Dieser Aufstieg bleibt für Paul-André Cadieux, den Spieler und Trainer mit dem zweihundertprozentigen Einsatz, auch bei seinem dritten Schweizer Klub das Ziel. «Wir werden gegen Arosa und Davos viel Publikum haben», schwärmt er schon heute von seinen Visionen von morgen. Dass er diese Kulissen erst in «zwei, drei Jahren» vorfinden wird, tönt aus seinem Munde fast wie eine Entschuldigung – Geduld ist selten das Merkmal eines Erfolgstrainers.

Paul-André Cadieux, so ist anzunehmen, wird sein Ziel auch diesmal erreichen.

Guido Tognoni

Tagesanzeiger v. 25.9.80

Jess Hor